

# Bote aus dem Riesen-Geberg.

Zeitung  
Fünfundsechszigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 9.

Firschberg, Freitag, den 12. Januar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Firschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

\* Firschberg, 11. Januar. (Politische Uebersicht.)

Die Wahlen sind vorüber, — sie sind heißer und stürmischer abgelaufen, als seit vielen Jahren. Ueber die Resultate liegen zur Zeit nur wenige Nachrichten vor, die sämmtlich unsere Provinz betreffen. Am Sonntage findet die amtliche Feststellung des Wahleresultates Statt. So viel läßt sich zur Zeit schon voraussetzen, daß eine beträchtliche Anzahl von Stichwahlen nöthig sein wird. — Wie die „Bes.-Ztg.“ hört, ist es noch zweifelhaft, ob es möglich sein wird, dem neuen Reichstage bereits in der ersten Session die zur Ausführung beam. Vervollständigung der Justizgesetze bestimmten Gesetzesentwürfe vorzulegen. Am Weitersten vorgeschritten sind die Vorarbeiten für die Gerichtskostenetze und für den Gesetzesentwurf, betreffend den Vollzug der Freiheitsstrafen. Der letztere war schon vorher fertiggestellt, mußte aber in Folge der definitiven Beschlüsse des Reichstages in einigen Punkten einer Umarbeitung unterzogen werden. Die Anwaltsordnung wird voraussichtlich erst im nächsten Jahre zur Erledigung kommen; ebenso der Entwurf des Gesetzes, welches den Sitz des Reichsgerichts endgültig bestimmen soll. Es ist wohl jetzt schon zweifellos, daß die Wahl der Reichsregierung auf die Reichshauptstadt fallen wird. Hoffentlich erfolgt die Entscheidung früh genug, um die Beschaffung eines des deutschen Reichsgerichts würdigen Gebäudes bis zum 1. October 1879 zu ermöglichen. — Im Reichsfinanzamt widmet man in immer weiterem Umfange den Arbeiterverhältnissen Beachtung. So ist in neuester Zeit auch das Reichsgesundheitsamt zur Mitwirkung dieser Bestrebungen herangezogen worden. Es werden namentlich Erhebungen über die Sanitätsverhältnisse und die Einwirkung der Arbeiterbeschäftigung auf dieselbe angestellt und auch Vergleiche mit den ähnlichen Verhältnissen des Auslandes gezogen. Zu letzterem Zwecke ist der Privatdocent Dr. Vort in Breslau beauftragt worden, Behufs Kenntnisaufnahme der Verhältnisse der Gesundheitspflege unter den Fabrikarbeitern in England eine Reise dahin zu unternehmen und über die Ergebnisse derselben eingehend zu berichten. — Wie die „Köln. Ztg.“ hört, soll einer Aenderung des bestehenden Wechselstempelgesetzes näher getreten und derselbe zunächst in bessere Uebereinstimmung mit der Reichsmarkwährung gebracht werden. — Die französische Deputirtenkammer hat, wie wir bereits gestern telegraphisch meldeten, am Dienstag die neue Session begonnen und zum Präsidenten mit 326 von 340 Stimmen Grevy wiedergewählt. Im Senate hat gestern die Constatirung des Bureaus Statt gefunden. Den näheren Bericht hierüber finden unsere Leser unter Frankreich. — Die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bewegen sich fortwährend hart am Rande des Bürgerkrieges. In New-Orleans hat sich der demokratische Gouverneur vorgestern mit einer starken Abtheilung demokratischer

Milizern des Justizgebäudes und aller Polizeibureaux bemächtigt und demokratische Richter eingesetzt. Der republicanische Gouverneur steht ihm in den anderen Staatsgebäuden gegenüber. Zu Blutvergießen ist es noch nicht gekommen, doch ist die Lage sehr kritisch. Jedenfalls geht daraus hervor, daß die demokratische Partei zum Handeln entschlossen ist, und daß die Union sich vielleicht wiederum am Vorabend einer Reihe langer und für die innere Entwicklung der Vereinigten Staaten kaum gedeßlicher Kämpfe befindet. — Der Senat der Vereinigten Staaten nahm kürzlich ein neues Territorium unter dem Namen Huron auf. Das Gebiet Huron wird jenen Theil des Gebietes von Dakotah umfassen, welcher nördlich vom 46. Breitengrad gelegen ist, und liegt unmittelbar der britischen Provinz Winnipeg gegenüber. Es begreift 72,930 Quadratmeilen und enthält gegen 2800 Meilen schiffbares Flußwasser mit Inbegriff des Missouri, Selbensteinfluß und Rothfluß. Dieses Land soll sich besonders für Viehzucht und Anbau von Weizen, Gerste, Kartoffeln eignen, der Sommer aber ein sehr kurzer sein. Es sollen 12,000 Menschen, 6000 Weiße und ungefähr ebenso viele Indianer auf dieser großen Strecke Landes wohnen. Als Hauptstadt des Gebietes nennt man das am Ende der Eisenbahnverbindung gelegene Städtchen Bismarck, das beinahe 400 Einwohner zählen soll, und von wo aus die Einwanderung in die Region der Schwarzen Berge ihren Anfang nahm.

## Zur bevorstehenden Reichstagsession.

Die „Prov.-Corr.“ schreibt: „Der Landtag der Monarchie wird am Freitag (12.) nach vorhergegangenen Gottesdienste im Dome und in der St. Hedwigskirche Mittags um 12 Uhr im Weißen Saale des k. Schlosses eröffnet werden. Se. Majestät der Kaiser und König will die erste Session der neuen Legislaturperiode, obwohl die anzukündigenden parlamentarischen Aufgaben von geringerer Bedeutung sein werden, persönlich eröffnen. Die bevorstehende Session kann nur von kurzer Dauer sein, weil demnächst der deutsche Reichstag zu seiner ersten ordentlichen Session und jedenfalls früh genug berufen werden muß, um den Reichshaushaltsetat vor dem 1. April feststellen zu können. Mit der Verlegung des Beginns des Etatsjahres auf den 1. April war von vornherein die Absicht verknüpft, eine neue und feste Ordnung der parlamentarischen Sessionen eintreten zu lassen, während der Reichstag seine ordentliche Session fortan regelmäßig in den ersten Monaten des Jahres halten soll, wird der Landtag für seine ordentliche Session zunächst auf die letzten Monate angewiesen sein. In diesem Jahre aber mußte der Landtag noch im ersten Quartal zu einer Session berufen werden, weil die verfassungsmäßige alljährliche Berufung in dem Zeitraum vom November bis zur Mitte Januar mit Rücksicht auf die jüngste Reichstagsession noch nicht hatte Statt finden können und dem zu Folge auch der Staatshaushaltsetat für das mit dem 1. April d. J. beginnende Etatsjahr noch nicht festgestellt worden ist. So müssen denn diesmal noch die beiderseitigen Sessionen im ersten Quartale des Jahres unmittelbar auf einander folgen, —



mit nächstem Herbst aber soll die weitere regelmäßige parlamentarische Ordnung beginnen. Hieraus ergibt sich die unerlässliche Beschränkung der bevorstehenden Landtagsession auf das unbedingt Nothwendige, d. h. im Wesentlichen auf die Beratung des nächsten Staatshaushaltsetats. Derselbe wird sich, abgesehen von neuen Zuwendungen für Zwecke, deren Billigung schwerlich einem Bedenken unterliegen wird, im Allgemeinen durchaus den früheren Etats anschließen und daher an und für sich zu langwierigen Erörterungen kaum Anlaß bieten. Neben der Beratung desselben wird sich Zeit zur Erledigung einiger Vorlagen finden, welche großentheils nur von provinzialer Bedeutung und in den Provinziallandtagen vorberathen sind, theilweise, wie der Gesetzentwurf über die Vorbildung und Befähigung für die höhere Verwaltung, schon früher die beiden Häuser beschäftigt haben und der Vereinbarung nahe geführt waren.

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Am heutigen Tage soll in Constantinopel eine Sitzung der Konferenz Statt finden, da die auf gestern angesagte vertagt wurde. Indessen hält man die Konferenz jetzt allgemein für hoffnungslos und ihre Friedensbestrebungen für gescheitert. Selbst in denjenigen Kreisen, in welchen man bisher geneigt war, an die Möglichkeit der Erhaltung des Friedens zu denken, ist man jetzt davon überzeugt, daß uns nur noch Tage von dem Beginn des Krieges trennen. Seitens der Türken sind noch in den letzten Tagen umfassende Lieferungen von Waffen und Kriegsgeschützen aller Art in verschiedenen Staaten abgeschlossen worden. In diplomatischen Kreisen wird versichert, die Sympathien für Rußland seitens der Mächte bezüglich der orientalischen Frage hätten zwar nicht zugenommen, allein das allgemeine Wohlwollen, welches anfänglich für die Türkei vorhanden war, habe durch das Verhalten der letzteren abgenommen und die Türkei schiene es fast darauf abgesehen zu haben, sich der Unterstützung ihrer besten Freunde zu berauben.

Aus Constantinopel, 9. Januar, wird gemeldet: Die rumänische Regierung hat der Pforte die Erklärung abgeben lassen, daß ihre Rechte durch den Artikel 7 der türkischen Verfassung verletzt seien und daß sie sich in Folge dessen von jeder Lehnspflicht der Pforte gegenüber für entbunden halte und der letzteren die Verantwortung für die etwaigen Folgen überlassen müsse. — Die Pforte scheint durch das energische Vorgehen Rumäniens zum Nachgeben bemogen zu sein. Wenigstens schreibt man der „Vol. Corr.“ unterm 10. d. aus Constantinopel: „Gegenüber dem Protest der rumänischen Regierung, Betreffs der Artikel 1, 7 und 8 der türkischen Verfassung, beschloß der türkische Ministerrath der rumänischen Regierung, officiell eine Interpretation über diese Artikel zu liefern, welche alle ihre Strupel über das künftige staatsrechtliche Verhältnis Rumäniens zur Türkei gründlich zu beseitigen bestimmt ist. Durch diese Satisfaction hofft die Pforte den ganzen ihr unliebsamen Zwischenfall mit Rumänien als erledigt betrachten zu dürfen.“

Die Einstellung des weiteren Vormarsches der russischen Südarmerie soll weniger eine Folge der Verlängerung des Waffenstillstandes als vielmehr durch die vollständig unwegsam gewordenen Straßen des zum Aufmarsch bestimmten Terrains bedingt sein. Daß auch der Gesundheitszustand der Armee dabei seine Rolle spielt, braucht nicht erst bemerkt zu werden.

Wie man der „Presse“ meldet, hat Tschernajeff in Kischeneu wenig freundliche Tage und sehr viel Geringschätzung erlebt. Seine alten Kameraden gingen ihm aus dem Wege und die bei dem Großfürsten nachgesuchte Audienz endete damit, daß er den Secretär desselben sprechen durfte. Auch dieser nahm den Sieger von Tschikow und Alexinas, der immer mit großer Suite reist, von der spöttischen Seite. „Sie müssen viel Dieben begegnet sein, Herr General“, meinte der Secretär. — „Warum?“ fragte Tschernajeff. — „Weil Sie immer mit so starker und imponirender Bedeckung reisen“, erklärte der Secretär. Man versichert, daß das Gespräch wie der Aufenthalt Tschernajeffs in Kischeneu von sehr kurzer Dauer gewesen sei. Das Petersburger und Moskauer Wohltätigkeitscomité haben den Ex-Armeecommandanten zur Rechnungslegung über die direct erhaltenen Summen aufgefordert. Ob er der Aufforderung Folge leisten wird, weiß Niemand, zumal die Comités kein Mittel mehr haben, auf den in Wien weilenden General einzuwirken.

Daß in Constantinopel erscheinende Blatt „Neologos“ giebt eine interessante Tabelle über die Bevölkerung der Balkanhalbinsel, der wir folgende Zahlen entnehmen: I. Rumänen Rumänen 3,700,000, Griechen 100,000, Slaven 200,000, Diverse 500,000. II. Slavische Provinzen (Serbien, Montenegro, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien) Slaven 3,036,000, Muselmänner 1,450,000, Rumänen 200,000, Griechen 150,000, Diverse 100,000. III. Griechische Provinzen (Thracien, Macedonien, Epirus und Thessalien, Albanien, Inseln, Griechenland) Griechen 4,900,000, Muselmänner 2,750,000, Slaven 850,000, Rumänen 200,000, Di-

400,000. IV. Europäische Türkei Muselmänner 4,200,000, Slaven 2,670,000, Griechen 3,550,000, Rumänen 250,000, Diverse 450,000, Total 11,120,000. Dazu ist zu bemerken, daß sich unter der Zahl der Griechen etwa 600,000 Albanesen befinden, welche das griechische Blatt seiner Nationalität subsumiren zu dürfen glaubte.

Nachträglich wird uns gemeldet:

Wien, 10. Januar. Wie dem „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ aus Bukarest gemeldet wird, hat die Pforte die Berechtigung der rumänischen Regierung zu dem Proteste gegen die Artikel 1, 7 und 8 der türkischen Verfassung anerkannt und sich zur Genugthuung bereit erklärt.

Constantinopel, 10. Januar. Die „Turquie“ meldet, daß die Pforte, nachdem die rumänische Regierung Einsprache gegen die Artikel 1, 7 und 8 der türkischen Verfassung erhoben hatte, sich bereit, officiell zu erklären, daß die türkische Verfassung lediglich innere Angelegenheiten betreffe und durchaus nicht gegen die durch internationale Verträge garantierten Rechte der Fürstenthümer gerichtet sei.

Berlin, 10. Januar. (Vermischtes.) Die „Prov.-Corr.“ enthält folgenden resumirenden Wochenbericht vom Hofe: „Unser Kaiser wohnte am Mittwoch (3.) der hundertjährigen Gedächtnisfeier des Bildhauers Rauch in der Nationalgalerie bei. Im Laufe der Woche hatte Se. Majestät mehrfach Besprechungen mit dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck und mit dem Staatssecretär im auswärtigen Amte, Staatsminister v. Bülow. Das königl. Haus ist in lebhafter Sorge um Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Carl, welche seit einiger Zeit an einem schweren, möglicherweise langwierigen inneren Leiden darniederliegt.“ — Die Prinzessin Carl hat die Nacht zum 10. d. wieder sehr unruhig und schlaflos zugebracht und über heftige Schmerzen geklagt. Erst gegen Morgen trat etwas Ruhe und kurzer Schlaf ein. — Feldmarschall Graf Roon hat bekanntlich der militärischen Jubelfeier des Kaisers beigewohnt und ist in Privataudienz vom Kaiser empfangen worden. Derselbe hatte auch eine längere Unterredung mit dem Fürsten Bismarck. Graf Roon erfreut sich jetzt einer besseren Gesundheit und seine Freunde fanden in der Unterhaltung mit ihm seine alte Geistesfrische. Er ist vorgestern nach seinen Gütern zurückgekehrt. — Die Gerüchte von dem bevorstehenden Uebertritt des Präsidenten des Reichseisenbahn-Amtes, Herrn Maybach, aus dem Reichs- in den Privatdienst erhalten sich. Auch der Nachfolger des Präsidenten Seele, der mit so schwunghaften Hoffnungen sein Amt angetreten hatte, scheint an den Unzuträglichkeiten eine Schranke seines Wirkens gefunden zu haben, die durch die Beziehungen zwischen dem Reichseisenbahnamt und den Ressortchefs des Eisenbahnwesens in den Einzelstaaten fortbestehen und welche, so lange der jetzige gesegnete Zustand dauert, eine Aenderung nicht erhoffen lassen. — Die „Kreuztg.“ schreibt: „Wir hatten der gestern veröffentlichten Einladung des Herrn v. Köller zu einer Versammlung der neuconservativen Abgeordneten die Bemerkung hinzugefügt, daß es uns bei der gegenwärtigen Sachlage zweckmäßig scheine, die früheren Parteibezeichnungen „alt“ und „neu“ conservativ fallen zu lassen und eine Vereinigung dieser beiden Fractionen zu einer gemeinschaftlichen conservativen Fraction anzustreben. Wir freuen uns, heute mittheilen zu können, daß dieser Vorschlag Anfang findet und daß, wie uns versichert wird, auch sogen. Altconservativen, um eine Verständigung anzubahnen, an der von Herrn v. Köller berufenen Versammlung Theil zu nehmen beabsichtigen.“ — Der Erbsatz der bisherigen deutschen Wahl-Consuls durch Berufs-Consuls ist eine schon lange, bald nach Gründung des Norddeutschen Bundes vorbereitete Maßregel. Die deutsche Reichsregierung hat seit 1867 eine größere Anzahl junger Gelehrte für diesen Consulatdienst ausgebildet. Sie verfolgt mit dem Erbsatz der Wahl- durch Berufs-Consuls namentlich wissenschaftliche Zwecke. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika wird sich diese Umwandlung der Consulate am 1. April d. J. vollziehen. — Die Uferbauten an der Nationalgalerie sind jetzt so weit fertig, daß man an die Aufstellung der Säulen gehen wird, die den Säulengang rings um die Nationalgalerie an der Wasserseite fortsetzen. — Der „Frl. Ztg.“ wird von einem in Köln conquirenden Gerüchte Mittheilung gemacht, wonach der dortige Oberbürgermeister Dr. Hermann Becker demnächst als vortragender Rath in das Handelsministerium berufen werden wird.

Danzig, 6. Januar. Die Wasserfluthen in den überschwemmten Mogatdistricten sind jetzt in fortwährendem Wachsen. Die Verschließung des Dammburchbruchs bei Fischerskaup hat unter diesen Umständen bereits aufgegeben werden müssen. Die früher überschwemmten Elbinger Fabriken, welche den Betrieb bereits wieder aufgenommen hatten, mußten ihn wieder einstellen, oder sind doch jeden Augenblick dieses gewärtig. Die Ausdehnung der Ueberschwemmung wird täglich größer, seit gestern ist mehr als eine halbe Quadratmeile bisher von der Calamität verschont gebliebenes Land unterlaufen und die Befürchtung, daß binnen wenigen Tagen die ganze rechtsseitige Niederung unter Wasser gesetzt sein



wird, rückt immer näher. Die Draußenliederung, welche seither vor der Ueberschwemmung noch mit vieler Mühe geschützt worden war, namentlich die Drischaffen, Koblerug, Langenreihe, Neugut, Rodland, Campenau und Draußenho sind nach der „Altp. Bz.“ in Folge eines Dammburchbruchs bei Langenreihe vollständig unter Wasser gesetzt. In Koblerug und Langenreihe mußten die Bewohner ihre Mobilien und ihr Vieh bereits nach höher gelegenen Orten in Sicherheit bringen. In Althof, einer ebenfalls bedrohten Drischaff in der Nähe des Draußenfess, wird Tag und Nacht an den Dämmen gearbeitet, um einen Durchbruch, welcher diesen Ort und auch Weesendorf überfluthen würde, zu verhüten.

Saarbrücken, 8. Januar. Der Schwindel in Marpingen soll wieder in vollster Blüthe stehen. Und nicht bloß unter dem Pöbelvolk, sondern auch unter den sog. gebildeten Ständen scheint jetzt die Walfahrtsmanie nach Marpingen zu grassiren.

Sam burg. Aus dem gestrandeten Dampfer „Saxonia“ sind, wie den hiesigen Accurateuren berichtet wurde, außer den bereits früher gelöschten 500 Säcken Caffee, auch Neue 1000 Säcke geborgen worden. Auch sollen bei dem belgischen herrschenden Wetter die Aussichten für das Schiff sich günstiger gestaltet haben. Telegraphischer Mittheilung an die Packetfabrik-Actiengesellschaft zu Folge, ist deren Dampfschiff „Curhaven“ heute Morgen 7½ Uhr mit den Passagieren und dem überflüssigen Theil der Mannschaft der „Saxonia“ von Helgoland abgegangen und hat Vormittags um 11 Uhr bereits Cuxhaven passiert.

Stuttgart, 10. Januar. Der Dompräbendar Bauer, Mitglied des Rottenburger Domcapitels, ist zum Aikatholikismus übergetreten und wird die aikatholische Pfarre in Mannheim übernehmen.

Kirchheim. Die Anstifter der Explosion im Hause des Stadt-Schultheißen Heim sollen jetzt ermittelt sein und eingekerkert haben. Dieselben sind ein lediger Gärtner und ein verheiratheter Steinbauer; der erste, der eigentliche Thäter, furchtbar verbrannt, so daß er in Gefahr ist; der andere, der Gehülfe der That, der Wache hielt, auch nicht unerheblich verletzt. Daß Dynamit gebraucht wurde, ist erhoben. Eine Patrone wurde in den Keller gebracht, eine andere plagte in der Nähe des Hauses und verwundete den Thäter. Die Erhaltung der Familie Heim ist ein wahres Wunder, da unmittelbar zwischen den Schlafzimmern Wohnzimmer und Küche in den Keller führte. Wie man behauptet, wurden im elterlichen Hause des Thäters, dessen Vater und Bruder auch Anstifter verhaftet, dann aber entlassen worden waren, größere Vorräthe von Dynamit und Pulver gefunden. Letzteres wurde wahrscheinlich einem hiesigen Fuhrmann entwandt, der in der Nähe der Kirche während der Schreckensnacht mehrere Fässer Pulver auf offenem Wagen stehen hatte. Das Motiv der That ist ohne Zweifel Mache für Amtshandlungen des Stadt-Schultheißen, durch welche aber dem ruchlosen Verbrecher nicht einmal erheblich nahe getreten war.

Nez, 8. Januar. Der hiesige Gemeinderath hat dem Vernehmen nach in einer vorgestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung beschloffen, daß ihm durch die Wahl vom 30. bis 31. Juli v. J. übertragene Mandat unter der Verwaltung des von dem Kaiser eingesetzten Commissars weiter auszuüben. — Die Stimmen der französischen Presse über die Einsetzung eines kaiserlichen Commissars für die Verwaltung des hiesigen Bürgermeisters lauten verschieden. Während die „Republique française“ von einem Franzosen hiesiger Stadt einen Nothbehelf bringt über den „Eingriff in das letzte Bollwerk, das uns geblieben und uns noch an das abwesende Vaterland erinnerte, den Gemeinderath, in welchem die angesehensten Männer des alten Nez saßen“, und über die von der deutschen Regierung getroffene Maßregel um so entsetzter ist, als sie in diesem Gewaltstreich den festen Willen der deutschen Gewalt erblickt, „das unalltliche, trostlose Lothringen zu germanisiren“, schreibt die in Nancy erscheinende „Sentinelle“ wörtlich: „Das Eingriffe, was uns bei diesem Germanisirungsact wundert, ist, daß er erst jetzt vorgenommen wird, denn Jeder kennt die durchaus französischen Bekenntnisse des Herrn Bezanson.“

Schweiz. Dem Vernehmen nach sind die Einladungen zur Besichtigung einer zweiten internationalen Gotthardbahnconferenz an die deutsche und italienische Regierung gleichzeitig mit dem Berichte des Bundesrathes über das Ergebnis der zum Zwecke der Reconstruction des Gotthardbahnunternehmens statt gefundenen Verhandlungen der bundesrätlichen Commission kurz vor Neujahr nach Berlin und Rom abgegangen. Sobald die Antworten eingetroffen sein werden, wird der Tag des Zusammentritts der Conferenz endgültig festgestellt werden; derselbe soll womöglich Ende Januar oder spätestens Anfang Februar erfolgen.

Italien. Rom, 8. Januar. In Sicilien hat abermals ein größerer Raubanfall und zwar auf die zwischen Giacca fahrende Diligenza statt gefunden. Der dieselbe begleitende berittene Polizist wurde von den Räubern erschossen und 20,000 Lire er-

beutet; der einzige Passagier, ein Professor Forget, kam, obwohl seiner Habe beraubt, mit dem Leben davon.

Frankreich. Paris, 8. Januar. (N. Z.) Der Conseilpräsident muß sich darauf gefaßt machen, im Laufe der morgen beginnenden parlamentarischen Session mehr als einen schweren Kampf zu bestehen. Die Radicales und die Gambettisten auf der einen, die Monarchisten auf der anderen Seite werden Herrn Jules Simon nach Möglichkeit das Leben sauer machen und jede Gelegenheit benutzen, um dem Cabinet Schwierigkeiten zu bereiten. Herr Jules Simon kann sich eigentlich nur auf das linke und auf einen Theil des rechten Centrums mit Sicherheit verlassen, und es wird seine Haupt Sorge sein müssen, in einer Weise zu manöuvriren, daß keine Gelegenheit zu einer Coalition der extremen Parteien geboten wird. Daß weder die Radicales noch die Bonapartisten vor einem momentanen Bündnisse zurückschrecken, wenn es sich darum handelt, einen gemeinschaftlichen Gegner zu Falle zu bringen, hat die Erfahrung bereits gezeigt. Das von Herrn Jules Simon geleitete Cabinet hat übrigens vor allen Cabinets der letzten Jahre den großen Vortheil, daß alle seine Mitglieder aufrichtig bemüht sein werden, den Conseilpräsidenten und Hauptträger der Politik des Cabinets zu unterstützen, anstatt gegen denselben, wie es in den früheren Ministerien der Fall war, zu intriguiren.

— Der Hauptgeistliche von Birosfay (Station zwischen Paris und Versailles), Namens Dazerville, entführte eine junge Frau unmittelbar nach der kirchlichen Trauung derselben und nahm noch eine Summe Geldes mit, die nicht ihm gehörte. Ein Telegramm ereichte das Bischen, als es eben die Schweizer Grenze überschreiten wollte.

— 10. Januar. Die Generalversammlung der Actionäre der Suez-Canal-Gesellschaft nahm fast einstimmig die Convention mit den Fremden an, wonach die Gesellschaft sich verpflichtet, während der nächsten dreißig Jahre jährlich eine Million für Canalverbesserungsarbeiten zu verwenden. Die diesjährigen Ueberschüsse gestatten, eine Dividende von 280 Francs per Actie zu vertheilen. Voriges Jahr betrug die Dividende 188, dazu tritt der jährliche Zinsfuß von 25, die Ausgaben haben sich etwas vermindert. Der Geschäftsbericht bezeichnet die Lage der Gesellschaft als sehr zufriedenstellend.

England. London, 7. Januar. Am Sonnabend wurde fast die gesamte Insel von einem neuen heftigen Sturme heimgesucht, der in den westlichen Grafschaften von Donner, Blitz und Hagel begleitet war. Auch kehrte der Regen mit erneuerter Macht wieder. Die Fluthen im Themsefthale saugen zwar an, sich langsam zu verlaufen, aber in den Provinzen sind die Fluthen noch immer im Steigen begriffen und in vielen Städten kann der Verkehr von Ort zu Ort nur mittelst Booten bewerkstelligt werden. In Süd-Yorkshire stehen mehrere Kohlenzechen unter Wasser, in Folge dessen Tausende von Arbeitern zeitweilig beschäftigungslos sind. In Yorkshire, Nottinghamshire und Derbyshire bieten gewisse Districte das Aussehen eines großen Sees dar; nur die Spitzen der Bäume und oberen Etagen der Häuser ragen aus dem Wasser hervor. Rindvieh, Schafe und Pferde, sowie Wild ertrinken in großer Anzahl. Hier und da ist auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen. In Wilt droht dem Hafen ein ernstliches Unglück; man befürchtet nämlich die Wegschwemmung des nördlichen Quais, auf welchem der Leuchthurm steht. In Brighton erregte am Sonnabend der Schiffbruch einer Bark gegenüber dem Grand Hotel große Aufregung. Die Mannschaft wurde mittelst des Retetenapparates gerettet, aber die Explosion einer Rakete am Gestade verurachtete den Tod eines in der Zuschauermenge befindlichen Londoner Gurgastes.

America. New-Orleans, 9. Januar. Heute früh hat sich eine von dem demokratischen Gouverneur befehligte starke Abtheilung demokratischer Miliz des Justizgebäudes bemächtigt, demokratische Richter eingesetzt und auch alle Polizeibureauz in seine Gewalt gebracht. Der republikanische Gouverneur befindet sich nur noch im Besitze des Staatsgebäudes. Zu Blutvergießen ist es bei dem Vorgange nicht gekommen, die Lage ist aber eine sehr gespannte und kritische.

— 10. Januar. Der Oberbefehlshaber der hier stationirten Bundesstruppen hat eine Depeche des Kriegsministers erhalten, in welcher ihm der Befehl erteilt wird, die Volksmenge um den Staatspalast, in welchem sich die republikanische Legislatur befindet, zu zerstreuen. Die Ruhe ist noch nicht gestört, da die Milizen der demokratischen Partei die Straßen gesäubert haben. Beide Legislaturen haben Mitglieder für den Senat in Washington gewählt.

Asien. Indien. Anlässlich der Kaiserproclamation ist ungefahr der zehnte Theil aller gerichtliche Beistrafen begnadigt worden, vorausgesetzt, daß die Leute nicht gewohnheitsmäßige Verbrecher sind, sich auch im Gefängnis gut betragen haben. Alle Schuldgefangenen, deren Schuld nicht über 100 Rupien betrug, sind frei-



und der Staat übernimmt ihre Verpflichtungen. Mit Einschluß der Gefangenen auf den Andamanen kommen auf diese Weise fast 16,000 Gefangene frei. Auch die Teilnehmer des Aufstandes von 1859 sind begnadigt, wenn sie heimkehren, sich bei den Behörden melden und sich gut betragen. Mörder jedoch sind ausgeschlossen.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 11. Januar.

\* **Rundschau.** (Zu den Wahlen. — Ein Hüfleruf aus Oberschlesien. — Ultramontanes.) Ueber den Ausfall der Wahlen liegen zur Zeit erst wenige endgültige Meldungen vor. Wir stellen das Wichtigste in einem besonderen Artikel zusammen. In der allgemeinen Aufregung, die die Vorbereitungen für die politischen Wahlen in das Land brachten, ist für die kirchlichen Wahlen wenig Interesse übrig geblieben, dieselben gingen fast spurlos vorüber. Die Theilnahme war leider eine nur geringe; es wurden meist die von den betreffenden Comités vorgeschlagenen Candidaten gewählt; in einigen größeren Städten der Provinz war indeß die Stimmenzerstreuer eine so starke, daß ein neuer Wahlgang am Sonntag, den 14. d. M., Statt finden muß.

Unter der Aufschrift: „Militärisches“ veröffentlicht die in Deuthen erscheinende „Oberschlesische Grenz-Zeitung“ einen Artikel, welcher ein düsteres Bild der Sicherheitszustände jenes Theiles unserer Provinz entrollt. Zunächst darauf hinweisend, daß die schon so oft wiederholte Bitte Oberschlesiens, „ihm in seiner außergewöhnlich bedrängten Lage durch militärische Kräfte beizustehen“, volle Berücksichtigung verdiene, äußert sich das genannte Organ sodann wie folgt: „Ist es doch schon so weit gekommen, daß in den Berichten der Zeitungen Raub und Mord fast täglich eine hervorragende Rolle spielt; darf es ein Einzelner doch kaum mehr wagen, in den Nachbarort zu wandern, um dort seine Geschäfte abzuwickeln. Die Schützen des Bistums und Elias sind überall bereit, dem Heimkehrenden die mühsam erworbenen Früchte abzunehmen und nöthigenfalls dem sich Wehrenden die Kehle abzuzeichnen. Die nahe gelegene österreichische und russische Grenze bieten eine nur zu günstige Gelegenheit, den Raub schnell in Sicherheit zu bringen und sich den Polizeibehörden zu entziehen. Unter solchen Verhältnissen handelt es sich nicht um den Geldgewinn, welcher durch Vermehrung der Garnison in Oberschlesien zu erringen, sondern um den Schutz des öffentlichen Wohles und um Beseitigung der arbeitsfähigen Gefährdung. Die jetzt vorhandenen polizeilichen Kräfte nicht gewachsen sind. Es ist uns bekannt, daß die Regierungsbehörden Schlesiens wiederholt und lebhaft für die Wünsche Oberschlesiens eingetreten sind und trotzdem von Seiten des k. k. Kriegesministeriums eine Ablehnung erfolgte, weil eine Einigung über den Bau einer Caserne nicht zu erzielen war. Diese Einigung scheiterte, nicht weil die Magnaten oder Communen sich weigerten, Geld für einen solchen Bau herzugeben, sondern weil die Verhältnisse in Oberschlesien so eigenthümliche, daß Viele es dem Publicum gegenüber vermeiden zu müssen glauben, als die Befürworter der Garnisonvermehrung zu gelten. Wir glauben, daß letzterer Grund die Situation am besten charakterisirt: es fehlt den Elementen der Ordnung an der erforderlichen Unterstützung. Berücksichtigen wir hierbei noch die Erregung, welche die kirchlichen Kämpfe in Verbindung mit politischen Agitationen hervorgerufen und es jedem Caplan ermöglicht, eine Volksbewegung anzuketteln; berücksichtigen wir ferner, daß in dem industriellen Oberschlesien die arbeitende Classe alle anderen Classen der Bevölkerung bedeutend überwiegt, und wegen der mangelhaften Schulbildung schwer zu leiten ist, so können wir es nicht billigen, wenn der Hüfleruf Oberschlesiens an der Frage des Casernenbaus scheitert. Es stehen Interessen auf dem Spiele, welche dem deutschen Volke theurer, als der Bau einer Caserne sind; Ausnahme-Verhältnisse erfordern Ausnahme-Maßregeln. Die Bitten der Städte Königsgrube und Deuthen erscheinen uns als gerechtfertigt, und versprechen wir uns überhaupt von dem Einfluß eines Bataillons Berliner oder Pommerner auf die oberchlesischen Abergläubigen nicht Unbedeutendes.“ Hoffentlich findet dieser Artikel an entscheidender Stelle die dringend erwünschte Beachtung.

Der Kulturkampf kommt selbst auf Gebieten zur Geltung, von denen man erwarten dürfte, daß sie für religiöse Parteistreitungen ein absolut ungeeigneter Boden wären. Aus dem Verein für Geschichte und Alterthum Schlesiens sind im Laufe der letzten beiden Jahre ziemlich alle dem Verein angehörigen katholischen Geistlichen ausgeschieden, und zwar unter dem ausdrücklichen Hinweis auf die bedrückten finanziellen Verhältnisse des Vereins. Da die von den Mitgliedern zu zahlenden Vereinsbeiträge keineswegs hoch sind, um als thatächliches Motiv des Austritts gelten zu können, so bleibt, wie die „Schl. Br.“ schreibt, auch hier nur die schon bei vielen anderen Gelegenheiten beobachtete Erscheinung als Erklärung übrig, daß alles, selbst ein Verein, dessen allein auf die Pflege der heimathlichen Geschichte gerichteten Bestrebungen mit den Parteistrebungen der Gegenwart absolut nichts zu thun haben, als willkommener, wenn auch

nach so ungeeigneter und gewaltthätig ergriffener Anhalt benutzt wird, die bedrückte Finanzlage des Vereins in den schwärzesten Farben zu malen und mit derselben zu — renommiren.

\* (Dante-Vorlesung.) Die von uns bereits angekündigte Recitirung einer Auswahl von Gesängen der Dante'schen Göttlichen Komödie durch Herrn Regisseur Albert findet Sonnabend, den 13. d. M., Abends 7½ Uhr, im Saale des Hotels „zu den drei Bergen“ Statt. Die durch den geschätzten Uebersetzer der Göttlichen Komödie, unseren Mitbürger Herrn Rigar, getroffene Auswahl bietet uns das Schönste der immer noch zu wenig gekannten Schöpfung des großen italienischen Dichters. Wir wollen hoffen, daß der Besuch der Vorlesung den anerkanntwerthen Bemühungen des Uebersetzers wie denen des Recitators entsprechen wird!

— (Joh. Georg Schönbrunn †.) Heute wurde der am 8. d. Mts. im Alter von 71 Jahren verstorbenen evangel. Lehrer emer. Joh. Georg Schönbrunn hieselbst zu Grabe beigesetzt. Herr Schönbrunn war an der hiesigen städtischen Schule von 1826 ab als treuverbienter Lehrer 40 Jahre lang thätig, bis sich zu Anfang des Jahres 1867 bei ihm eine Kervenlähmung entwickelte, die ihn 10 Jahre hindurch des Gebrauchs seiner Gliedmaßen beraubte, bis ihn der Tod von seinen schweren Leiden erlöste. Seine Mitbürger, ins Besondere aber seine Kollegen und seine vielen Schüler werden ihn in treuem Andenken behalten.

\* (Gegen Bettel und Landstreicherei.) Auf's Neue sind geschärfte Weisungen zur Unterdrückung der Bettel- und Landstreicherei, namentlich in den Landbestheilen, wo sie in erheblicher Zunahme begriffen sind, ertheilt worden. Jede beim Betteln betroffene oder sich arbeitslos herumtreibende und der Landstreicherei verdächtige Person ist ohne Rücksicht auf Beschwerlichkeit des Transports oder allgemeiner Geschäfte u. s. w. ausnahmslos aufzugreifen und der Polizeibehörde des Ergreifungsorts zuzuführen. Die Herbergen und andere Aufenthaltsorte, in welche loses Gesindel einzuführen pflegt, sollen so oft wie möglich namentlich Abends und Morgens revidirt und die vorgefundenen Landstreicher zur Haft gebracht werden, damit sie sofort der Staatsanwaltschaft zugeführt werden können. Das einfache Fortweisen von Bettlern und Landstreichern über die Grenze des Polizeibezirks soll nicht Statt finden.

Hirschberg. (Selbstmord.) In Wünschendorf bei Lauenburg entleerte sich der Particulier Kahl, früher Pächter des herrschaftlichen Gasthofes zu Hirschberg, dadurch, daß er sich die Pulsader am linken Arm durchschnitt. Lebensüberdruß soll das Motiv hierzu gewesen sein.

(Bresl. M.-Btg.) Baurwitz, 8. Januar. (Gefährliches Spiel mit Pulver.) Vor einigen Tagen wollte ein hiesiger übermüthiger, noch kaum dem Knabenalter entsprossener junger Mensch ein Vergnügen sich dadurch verschaffen, daß er in einen Schloß Pulver lud, um damit schießen zu können. Es sollte demselben jedoch theurer zu stehen kommen. Beim Abfeuern des überladenen Schloßfessels zerplatzte der Schloß, der Schuß drang in die rechte Hand, und verletzte stark drei Finger derselben. Die Verwundung muß eine bedenkliche gewesen sein, denn die Unterbringung des Verunglückten in das hiesige Krankenhaus wurde für nothwendig erachtet.

\* Rathbor, 9. Januar. (Mord.) Der „D. A.“ schreibt: Aus Rathborhammer wird uns der folgende entsetzliche Fall mitgetheilt: Gestern Abend 7 Uhr wurde die Frau des hiesigen Nagelschmiedes Majur, geb. Moser, mit einem Lenzel so erheblich in den Hinterkopf geschossen, daß ihr das Gehirn herausspritzte und sie nach zwei Stunden unter den furchtbaren Schmerzen ihren Geist aufgab. — Die Frau saß nämlich beschäftigt in ihrer Wohnung unweit des Fensters, ihr gegenüber ihr Bruder von 16 Jahren, lesend, nachdem zehn Minuten vorher ihr Mann, der mit seinem Vater hier eine Nagelschmiede besitzt, an die Arbeit gegangen und seine Frau, mit welcher er kaum drei Monate verheirathet ist, verlassen hatte. Der Schuß erfolgte aus nächster Nähe; die Schenkel des Doppelfensters gingen größtentheils als Splitter in den Kopf der Frau. Die Mordwaffe, welche, überladen, am Schloß vom Griff gelöst war, fand man vor dem Fenster. Der Thät liegt jedenfalls Mache zu Grunde. Noch ist der Mörder unbekannt.

## Das Wahleresultat.

Wir beginnen mit der weiteren Aufzählung der Wahlergebnisse in den einzelnen Ortschaften des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises. So viel sich bis jetzt übersehen läßt, ist die Wahl unseres Candidaten Dr. Georg von Bunsen vollständig gesichert. Es erhielten Stimmen in

Alt-Remnitz: Bunsen 63, Rotenhan 44, Radziwill 17.

Neu-Remnitz: Bunsen 56, Rotenhan 2.

Alt-Jannowitz: Rotenhan 76 (1), Bunsen 44, Radziwill 4.

Giersdorf: Bunsen 88, Radziwill 25, Rotenhan 3.

Ludwigsdorf (R. Hirschberg): Bunsen 42 von 150 abgegebenen Stimmen.



Cammerwaldbau: Rotenhan 65, Bunsen 60, Rad-  
 ziwill 1.  
 Boberullersdorf: Bunsen 29.  
 Rohrlach: Bunsen 26, Rotenhan 21.  
 Seifersbau: Bunsen 61, Rotenhan 1.  
 Reischdorf: Bunsen 55, Rotenhan 8.  
 Ratzerswaldbau: Bunsen 32.  
 Agnetendorf: Bunsen 87.  
 Lomitz: Rotenhan 57, Bunsen 55, Radziwill 5.  
 Seitendorf bei Reischdorf: Bunsen 84, Rotenhan 19,  
 Radziwill 18.  
 Krummhübel: Bunsen 30, Rotenhan 21, Radziwill 6.  
 Boberullersdorf: Bunsen 147, Radziwill 9, Roten-  
 han 2.  
 Hain: Bunsen 25, Rotenhan 11, Radziwill 5.  
 Schildau: Bunsen 54, Radziwill 8, Rotenhan 1, un-  
 gültig 3.  
 Lindorf: Bunsen 63, Rotenhan 23.  
 Schreiberhan I.: Bunsen 127, Rotenhan 5, Rad-  
 ziwill 3.  
 Schreiberhan II.: Bunsen 179, Rotenhan 14, Rad-  
 ziwill 9.  
 Gebirgsbänden: Bunsen 22, Rotenhan 15, Rad-  
 ziwill 1.  
 Rothenzschau: Bunsen 16, Rotenhan 15.  
 Hohenwaldbau: Bunsen 17, Rotenhan 2.  
 Aus benachbarten Kreisen haben wir bis jetzt folgende Nach-  
 richten erhalten:  
 1) Landeshut-Vollenhain-Jauer.  
 Landeshut: Prof. Dr. Gneist in Berlin 378, Graf Udo  
 Stolberg 162, Klenner 1 Stimme.  
 Rohnau: Gneist 108, Stolberg 4.  
 Adlersruh: Gneist 43, Stolberg 3.  
 Merzdorf: Gneist 73, Stolberg 2.  
 Wernersdorf: Gneist 55, Stolberg 37.  
 Rubelskadt: Gneist 70, Stolberg 70, Commerzienrath  
 Wihard in Liebau 1 Stimme.  
 Stredenbach: Gneist 35, Stolberg 9, Wihard 9.  
 Jauer: Gneist 869, Stolberg 20, Wihard 92, Bergwerks-  
 director Promnitz 2.  
 Hartmannsdorf bei Landeshut: Gneist 77, Stolberg 28.  
 2) Löwenberg-Bunzlau.  
 Spiller und Johndorf: Kreisgerichtsrath Müller in Bunz-  
 lau 74, Graf Küttichau auf Rabdorf 17 Stimmen.

Wir schließen diesen Mittheilungen unseren besten Dank an alle  
 diejenigen unserer geehrten Leser an, welche sich der Mühe der Be-  
 richterstattung an uns unterzogen; wir danken ihnen in unserem und  
 dann zum Theil im Namen der liberalen Partei des Hirschberg-  
 Schönerauer Wahlkreises. Die Theilnahme, welche sich in unserem  
 Wahlkreise für den Ausfall der Wahl documentirte, beweist die  
 politische Reife desselben.

In Breslau ist das Resultat ein recht bedauerndes. Es  
 erzielten im Stbezirk: Dr. Stein (Fortschr.) 3654, Dr. Lasler  
 3901, Bärthe (socialdemokr.) 4019, Caplan Weinhold 1998 Stim-  
 men; im Westbezirk: Prof. Dr. Hänel (Fortschr.) 4044, v. Ben-  
 ningsen 3753, Kräder (socialdemokr.) 4683, Graf Ballestrem (ultr.)  
 1423. Es kommen demnach in die enger Wahl Lasler und Hänel  
 gegen die Socialdemokraten Bärthe und Kräder.

Aus Striegau wird uns von unserem dortigen Corresponden-  
 ten geschrieben: Die Theilnahme an der heut Statt gesun-  
 denen Reichstagswahl war im Vergleich zu den früheren  
 Wahlen eine äußerst lebhaft. Während z. B. im Jahre  
 1874 in der Stadt incl. Alt-Striegau im Ganzen 507 Wähler oder  
 etwa 22 Procent der Wahlberechtigten erschienen waren, hatten sich  
 diesmal 1033 Wähler oder 52,5 Procent der in die Wählerliste Ein-  
 getragenen an der Wahlurne eingefunden. Von diesen in 5 Wahl-  
 bezirken abgegebenen 1033 Stimmen ertheilten: Appellationsgerichtsrath  
 Witte in Breslau (nationalliberal) 541, Generallandschaftsdirector  
 Graf Büdler auf Ober-Weistritz (conservativ) 130, Stadtpfarrer  
 Reinders in Breslau 245, — 2 Stimmen waren ungültig. Dem-  
 nach hat Striegau trotz der bedeutenden Anstrengungen der Gegen-  
 parteien liberal gewählt. In dem benachbarten Gräben erhielt  
 Reinders von 160 Stimmen 101. Obgleich sich das Gesamtergebnat  
 im Wahlkreise auch noch nicht annähernd bestimmen läßt, werden doch  
 schon Zweifel darüber laut, ob überhaupt einer der Candidaten die  
 Majorität erlangt haben werde. Es steht vielmehr zu erwarten, daß  
 zwischen den Herren Witte und Büdler eine Nachwahl nothwendig  
 wird. — In mehreren Bezirken mußten unverhältnißmäßig viele  
 Wähler zurückgewiesen werden, weil ihre Namen nicht in den Wäh-  
 lerkisten aufgenommen waren, obgleich sie seit Jahren in dem betref-  
 fenden Bezirk ihren Wohnsitz haben. Wir wissen nicht, welche Listen

der Aufführung der Wählerverzeichnisse zu Grunde gelegen haben und  
 ob auf den seit 3 Jahren eingetretenen Wohnungswechsel gebrührende  
 Rücksicht genommen worden ist; das aber wissen wir, daß die Listen  
 rechtzeitig zur Einsicht des Publicums ausgelegt gewesen sind, und  
 daß ein Theil der Schuld Diejenigen trifft, welche verabsäumt haben,  
 persönlich die Richtigstellung der Listen zu veranlassen.

## Bermischtes.

\* (Betriebskräfte für Kleingewerbe.) Einer der Vor-  
 theile des Großbetriebes gegenüber den Kleingewerben besteht in der  
 Anwendung von Werkzeugmaschinen und Motoren. Man ist deshalb schon  
 auf verschiedene Mittel verfallen, um dem Bedürfnisse der Kleingewerbe in  
 dieser Beziehung entgegenzukommen. In Nürnberg z. B. besteht zu  
 diesem Zwecke die sogenannte Schwabenmühle. Derselbe ist ein aus  
 46 absonderten Werkstätten bestehendes Haus mit einer Wasserkraft  
 von 250 Pferden an der Regnitz, welche in allen diesen Werkstätten  
 Transmissionen mit größerer oder geringerer Kraft treibt. Diese  
 Werkstätten sind von dem Eigentümer, der Stadtgemeinde, an ebenso  
 viele Handwerker vermietet. In Berlin giebt es große Maschinen-  
 fabricanten, welche Dampfkraft in dieser Weise vermieten, die  
 mittelst Transmissionen in benachbarte Werkstätten geleitet wird. In  
 Paris ist man schon einmal mit dem Plane umgegangen, zur Ver-  
 sorgung der Kleingewerbe mit Betriebskraft ein pneumatisches Röh-  
 rensystem einzurichten. Auch braucht man hier und da städtische  
 Wasserleitungen mittelst Miniatur-Turbinen, um Drehbänke, Schleif-  
 steine u. dgl. in Werkstätten zu treiben. Andererseits hat man viele  
 Versuche gemacht, um das Bedürfnis auch isolirt zu befriedigen  
 durch Herstellung ganz kleiner Motoren, die nach verschiedenen  
 Principien konstruirt sind. So sind die kleinen, aufrechtstehenden  
 Locomobilen ohne Räder von 1 bis 2 Pferdekraft und mehr entstan-  
 den, die wie ein Ofen in der Werkstätte stehen können. Den gleichen  
 Zweck sucht man mit der calorischen Maschine, der Gaskraft-, Petro-  
 leum- und der electro-magnetischen Maschine zu erreichen. Professor  
 Grobe in Hannover hat sich neuerdings die dankenswerthe Mühe  
 genommen, die Betriebskosten dieser verschiedenen Motoren auszurechnen  
 und ist dabei auf folgendes Resultat gelangt. Die Betriebskosten  
 einschließlich der Kosten für die Abführung, beziehungsweise für die  
 Verzinsung und Amortisation des durch die Maschine repräsentirten  
 Capitals, stellen sich bei den verschiedenen Motoren per Stunde und  
 Pferdekraft wie folgt: Bei einer kleinen stehenden Dampfmaschine oder  
 Locomobile auf 31,5 Pfennige; bei einer calorischen Maschine, welche  
 endlich geräuschlos zu construiren gelungen ist, auf 28,5 Pfennige; bei  
 einer Gaskraft- und Petroleummaschine auf 25,5 Pfennige; bei einer  
 Wasserdruckmaschine (Wasserleitung) auf 95,5 Pfennige; bei einem  
 Pferdegepöl auf 45 Pfennige; bei einer Reichenkrast auf 200 Pfennige  
 und bei einer 100pferbigen Dampfmaschine auf 8,5 Pfennige.  
 Dieser Untersuchung zu Folge kommt also außer einer gewöhnlichen  
 Naturwasserkraft die Betriebskraft einer großen Dampfmaschine am  
 Billigsten, und es ist daher am zweckmäßigsten, ein ähnliches Verfabren  
 wie bei der Nürnberger Schwabenmühle einzuschlagen und die  
 Werkstätten, im Zusammenhang gebaut, mit einer großen Wasser-  
 oder Dampfkraft in Verbindung zu setzen.

— („Was ist besser — Betteln oder Stehlen?“) Vor  
 einigen Tagen ging der Pfarrer aus R. gegen 10 Uhr Abends aus  
 Solopel, Bezirk Ruttenberg (Böhmen) nach Hause. Auf dem Wege  
 gestellte sich ein unbekannter Mann zu ihm, lästete ihm ehrfurchtsvoll  
 die Hand und fragte ihn: was besser sei, Betteln oder Stehlen. Der  
 auf diese Weise angesprochene Herr Pfarrer zeigte keine Lust, sich mit  
 dem verdächtigen Mann in Disputation über Gegenstände der Moral  
 einzulassen, und suchte ihn abzuweisen. Dieser aber setzte sein Gespräch  
 ungenirt fort und erklärte, daß es jedenfalls besser, sei zu Betteln als  
 zu Stehlen, und hat deshalb den Herrn Pfarrer, seinen Rock auszu-  
 ziehen und ihn denselben zu übergeben. Dem durch diese seltsame  
 Zumuthung überraschten Herrn blieb nichts anderes übrig, als diese  
 Bitte zu willfahren; der sonderbare Mann war jedoch noch nicht  
 zufrieden, sondern bat noch um die Welle sammt der goldenen Uhrkette  
 und Taschenuhr, ferner um die unaussprechlichen und um die Stiefeln,  
 worauf er sich mit dem Resultate seines „Bittens“ rasch entfernte.  
 Der wie ein Johannes Kantius ausgeplünderte Geistliche mußte dann  
 noch eine Stunde Weges in dem größten Neglige zurücklegen. Die  
 Forderungen nach dem romantischen Bonditen blieben bisher ohne Erfolg.

— (Türkisches Stillleben.) Eine Feuilletonistin des „Pester  
 Lloyd“ entwirft die folgende Schilderung des häuslichen Lebens bei  
 den Türken: „Jede Türkin, die nicht den allerniedrigsten Ständen  
 angehört, ist trüg und arbeitssüchtig. Wenn sie sich mit einer häus-  
 lichen oder Handarbeit beschäftigt fanden, konnten sie ihre Verwun-  
 derung darüber nicht zurückhalten und fragten mich, ob denn mein  
 Mann ein solcher Tyrann sei, daß er mich zur Arbeit zwingen und nie  
 wollten sie glauben, daß ich aus eigenem freien Willen arbeite. Sie  
 verbringen die meiste Zeit damit, Besuche zu machen und zu empfan-  
 gen, die gewöhnlich einen halben Tag oder länger dauern, während



welcher Zeit sie unzählige Tassen Caffees und noch mehr Cigarretten vertilgen und in den Zwischenräumen eine Art Harz lauen, von welchen sie, ihrer Angabe nach, schöne Zähne bekommen. Sie sind überhaupt sehr eitel, wenden jedoch sonderbare Mittel zu ihrer „Verschönerung“ an; sie färben sich die Fingerspitzen und die innere Handfläche gelb, die Lippen roth und die Stelle unter den Augen weiß, um den Glanz der Augen mehr hervorzuheben; das Sonderbarste aber ist, daß sie sich die Augenbrauen gänzlich ausrupfen und sich an deren Stelle, ohne Rücksicht auf die Farbe der Haare, einen schwarzen Strich mit einer dicken, klebrigen Masse aufpinseln. Die Operation des Haararrupfens ist schmerzhaft und geschieht auf folgende Weise: Man bestreicht ein Stück Leinwand mit einer Art Gipspflaster, klebt es auf die Augenbrauen, wo es über Nacht liegen bleibt und sich so fest an die Haare heftet, daß man dieselben mit ausreißt, wenn man das Pflaster entfernt. Viele, denen diese Operation zu schmerzhaft ist, rasiren sich die Brauen, was aber, um den Nachwuchs zu verhüten, sehr oft geschehen muß. Auch ist es Sitte, den kleinen Mädchen, so lange sie noch unverschleiert gehen, das Haar roth zu färben. Da die Religion den Männern sowohl als den Frauen das sehr häufige Baden gebietet, so ist außer den vielen öffentlichen Dampfbädern auch beinahe in jedem Hause ein Dampfbad angebracht. Hiernach zu urtheilen, sollte man die Türkeninnen für sehr reinlichkeitsliebend halten; sie sind dies aber in ihrer Häuslichkeit durchaus nicht; trotz der großen Anzahl der Dienerschaft männlichen und weiblichen Geschlechtes herrscht oft die größte Unordnung in ihren Häusern, denn sie sind viel zu indolent, um auch nur ihrer Dienerschaft mit gehobener Energie Befehle erteilen zu können. Diese dient auch in den meisten Fällen mehr dazu, den Glanz des Hauses zu erhöhen, als zur Arbeit, denn es gehört zum bon ton, eine große Anzahl von Dienern und Schwestern zu erhalten und in einem vornehmen Hause giebt es Pfeifenraucher, Cigarrettenmacher, Caffeeocher und außer einer Menge sonstiger Schmaroker auch einige, die nur dazu da sind, dem Herrn nachzulaufen, wenn dieser ausreitet. Uebrigens werden sowohl Sklaven als Diener sehr gut behandelt und obgleich man einerseits eine große Devotion und unterthänige Manieren von ihnen verlangt, so wird ihnen doch andererseits eine gewisse Familiarität gestattet. Wenn der Herr des Hauses Gäste hat, darf die Frau nicht bei Tische erscheinen und speist mit den Kindern und der weiblichen Dienerschaft im „Haremli“ (das heißt in dem für die Frauen bestimmten Theile des Hauses), hingegen darf der Mann den Haremli nicht betreten, wenn die vor der Thür stehenden Schube ihm die Anwesenheit von weiblichen Gästen bekunden. Die Sitte, die Schube vor der Thüre stehen zu lassen, findet darin ihre Begründung, daß in jedem türkischen Hause Teppiche, und oft sehr kostbare, zu finden sind; um nun diese nicht zu beschmutzen, läßt jeder Besucher die Ueberschube oder in Ermangelung solcher die Schube draußen. Die Teppiche, sowie der rings um das Zimmer befindliche Divan sind in den meisten Fällen das einzige Ameublement einer türkischen Wohnung und nur in sehr vornehmen Häusern findet man schon Kisten, Sessel und Tische, jedoch sind diese mehr zur Schau als zur Vermeidung da. Man schläft in familie auf der Erde, auf durcheinandergeworfenen, mit Baumwolle gefüllten Polstern, man sitzt auf niedrigen Divans, man hat statt der Kasten Wandschränke, ja, man speist sogar, auf der Erde sitzend, an einem ganz niedrigen, runden Tische.

### Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 11. Januar. (W. L. V.) Im Wahlkreise Waldburg (Schlesien) findet Stichwahl zwischen Fürst Biez (6091) und den Zimmerer Kapell — Socialdemokrat — (3168), in Solingen zwischen Jung (national. — 6212) und Rittinghaus (Arbeiterpartei — 6123) statt; v. Schorlemmer erhielt 4729 Stimmen. In Annaberg ist Stichwahl zwischen Holzmann (nationalliberal) und Breitfeld (conservativ) erforderlich. In Leipzig ist im Landkreise Demmler (Socialdemokrat) als gewählt anzusehen. In Greifeld wurde August Reichensberger mit 9467 Stimmen gegen Seiffardt (4542) gewählt. Saarbrücken: Pfähler (liberal) erhielt 6900, Schneider (conservativ) 3400 Stimmen. In Nürnberg ist Stichwahl zwischen Frankenburger (10015) und Grillenberger (10065) erforderlich. In Altona und Heroldsburg Stichwahl zwischen Aderweg (national. — 5300) und Kreuz (Fortschritt — 5000). In Lennep-Wettmann Stichwahl zwischen Tschow (8291) und Audorf (Socialist — 3648).

— Das Resultat im zweiten Berliner Wahlkreise ist engere Wahl zwischen von Fordenbeck (5135 Stimmen) und Klok (Fortschritt; 4230 St.) der Socialist Baumann erhielt 4000 St.

Verailles, 10. Januar. (W. L. V.) Der Senat hat den bisherigen Präsidenten, Herzog Audiffret-Pasquier, wiedergewählt. Zu Vicepräsidenten wurden die Senatoren de Laboulaye, de Kerdel, Duclerc und Graf Rampon gewählt. Die bisherigen Secretäre und Quästoren wurden sämmtlich wiedergewählt.

### Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

| Breslau.        | 11. Jan. | 10. Jan. | Breslau.                 | 11. Jan. | 10. Jan. |
|-----------------|----------|----------|--------------------------|----------|----------|
| Weizen per Jan. | 197      | 197      | 3 1/2 % Schles. Pfandbr. | 85,25    | 85,25    |
| Roggen per Jan. | 156      | 156      | Deherr. Banknoten . .    | 162      | 162      |
| Januar/Februar  | 155,20   | 155      | Freib. Eisenb.-Actien .  | 68,75    | 69,50    |
| Hafers per Jan. | 136      | 137      | Oberösl. Eisenb.-Actien  | 128,25   | 128,50   |
| Rübsl per Jan.  | 76       | 75,50    | Deherr. Credit-Actien .  | 227,50   | 228      |
| Spiritus loco   | 52       | 51,40    | Lombarden . . . . .      | 124      | 125      |
| Januar/Februar  | 54       | 53,60    | Schles. Bankverein . .   | 86       | 87       |
|                 |          |          | Deherr. Discontobant .   | 67,75    | 67,75    |
|                 |          |          | Leirahütte . . . . .     | 70,75    | 70,80    |

  

| Wien.                 | 11. Jan. | 10. Jan. | Berlin.                 | 11. Jan. | 10. Jan. |
|-----------------------|----------|----------|-------------------------|----------|----------|
| Credit-Actien . . . . | 141,10   | 141,30   | Deherr. Credit-Actien . | 229      | 228      |
| Lomb. Eisenb. . . .   | 77,25    | 77,25    | Lombarden . . . . .     | 124,50   | 125,50   |
| Napoléons'd'or . . .  | 10,005   | 10,005   | Leirahütte . . . . .    | 70,75    | 70,75    |

Bank-Discount 4 0/0 — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

[380] (Eingefandt.) Unter den körperlichen Gebrechen, die unter Umständen sehr gefährlich werden können und bei Groß und Klein sogar häufig vorkommen, stehen in vorderer Reihe die Unterleibsbrüche. Als ein vielfach mit außerordentlich günstigem Erfolg begieitetes, ganz und gar unschädliches Mittel dagegen wird die Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisan, Canton Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen.

### Inserate.

Heut wurde uns ein Sohn geboren.  
[389] **Emil Cassel**  
und Frau Malwine geb. Steuer.  
Girschberg, den 11. Januar 1877.

### Todes-Anzeige.

Heute Abend 6 Uhr starb nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse und kurzem aber schweren Krankenlager unser innigstgeliebter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Großgartenbesitzer

### August Schröter,

im 44. Lebensjahre, was wir mit der Bitte um stille Theilnahme statt jeder besonderen Meldung allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Arnsberg bei Schmiedeberg, Bobersdorfsch, Girschberg, Grunau, Rohnau, Magedeburg und Nicolai, den 10. Januar 1877.

### [386] Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. Januar, Nachm. 1 Uhr, in Arnsberg bei Schmiedeberg statt.

### Statt jeder besonderen Meldung

### Todes-Anzeige.

[372] Heute Nacht 1 Uhr endete zu Girschdorf nach kurzem, aber schweren Krankheitskampfe ein Herzschlag das Leben unserer heißgeliebten Mutter, Tante und Großtante, der verw. Frau Sanitätsrath

### Friederike Haertel,

geb. Wolf, im Alter von 79 Jahren. Dieses zeigt tiefbetrübt an

Mamma Haertel, als Tochter, im Namen der andern Verwandten.

Girschdorf, Warmbrunn, Raben, Jolnois und Gdrlitz, den 10. Januar 1877.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. Januar, Nachmittags 3 Uhr, statt.

### Antliche Anzeigen.

### Nothwendiger Verkauf.

[371] Das dem Cigarrenfabrikanten Gustav Dietrich hier gehörige Hausgrundstück Nr. 556 zu Girschberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 3. März 1877, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Subhastationsrichter im Termin-Zimmer Nr. 1 des hiesigen Gerichts-Gebäudes verkauft werden, welches bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 750 Mark veranlagt ist.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia während der Amtsstunden eingesehen werden [14813]

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfen, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Preclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 5. März 1877,

Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Termin-Zimmer Nr. Ia, von dem Subhastations-Richter verkündet werden.

Girschberg, den 29. December 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

### Auction.

[373] Montag, den 15. Januar, Nachmittags 1 Uhr, werde ich in der Brauerei zu Hdr. Würzburg eine

### Spannige Göpel-Dreschmaschine,

welche noch in sehr gutem Zustande und leicht zum Betriebe ist, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Wilhelm Nier.



## Auction.

Montag, den 15. Januar c.,  
Vormittags 10 Uhr,  
werden im hiesigen Gerichtshofocale  
1) ein halbgedeckter Spazierwagen,  
2) verschiedene Möbels, theilweise von  
Nußbaum),  
3) ein Blechofen, [370]  
4) eine Wanduhr  
an den meistbietenden gegen gleich baare  
Bezahlung verkauft werden.

Herrnsdorf u. R., den 5. Jan. 1877.

Der gerichtliche Auktions-  
Commissarius.  
Leipelt.

## Auction.

Sonnabend, den 13. d. M.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
sollen in Folge gerichtlichen Auftrages in  
hiesigem Gerichtshofocale [324]  
6 Stück gute Hamburger Roststühle,  
6 Stück Roststühle, 1 Großstuhl, 1  
Schreibsecretair, 2 Waschtische, 1  
grünüberzogenes Sopha und 1 harter  
Ausziehtisch, sowie 1 Korb  
meistbietend gegen sofortige Bezahlung  
verkauft werden, und haben wir Käufer  
hierzu ergebenst ein.

März bei Warmbrunn,  
den 7. Januar 1877.

Der Gemeinde-Vorstand.

[340] In meinem

## Pensionat,

über welches Herr Rector Dr. Linn  
in Obdriz nähere Auskunft zu ertheilen  
die Güte haben wird, finden zu Ostern  
d. J. noch einige junge Mädchen Auf-  
nahme.  
Clara Curtius,  
geb. Haessner.

Görlich.

## Annoncen

an sämtliche hiesige und  
auswärtige Zeitungen, Zeitschri-  
ften, Journale u. u. befördert  
unter Garantie der gewis-  
senhaftesten Berechnung  
und strengsten Unparteilich-  
keit bei Auswahl der Zei-  
tungen das

## Central-Annoncen- Bureau

der deutschen Zeitungen,  
Actiengesellschaft. Berlin.  
Generalagentur f. Schlesien:  
Breslau,

Carlstraße 1, 1. Etage,  
Gte der Schweidnitzerstr.

In Hirschberg nimmt In-  
serate an und besorgt porto-  
frei die  
Expedition des „Boten  
a. d. Riesengebirge.“

[388] Frischen  
Seedorsch  
empfindung und empfiehlt  
Johannes Hahn.

## Nuß- u. Brennholz=Auction.

Dienstag, den 16. Januar cr., von Vor-  
mittags 10 Uhr ab,

sollen im Hochwald-Revier, Tagen 12,

circa 100 Stück buchene Stammhölzer verschiedener  
Längen und bis 50 Ctmr. mittlerem Durchmesser,  
circa 19 Mtr. buchen Klöben, Scheitlänge 1,25 Mtr.,  
= 100 = = = 1,00 =

meistbietend gegen sofortige Zahlung an Ort und Stelle  
verkauft werden.

Versammlung im Holzschlage Tagen 12.

Forsthaus Lauban, den 9. Januar 1877.

[376]

Brodt, Oberförster.

## Reinen amerikanischen Cigarren-Abfall

pro Pfund 40 Pf. und

## Pa. amerik. Cigarren-Abfall

[385]

pro Pfund 60 Pf.

empfehl

Emil Jaeger.

## Dreschmaschinen

nach allerneuester Construction mit Ober- u. Unterbetrieb; Säsel-  
maschinen in mehreren Arten, schneiden Säsel bis zu 5 Sorten  
ohne Räderwechselung; engl. Mahlmühlen u. dgl. m. sind wieder  
vorrätig. Franco Bahnfracht; Probezeit und Garantie. Die besten  
Zeugnisse liegen vor bei Aug. Schubert in Schildau.

## Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Hertzau, Canton  
Appenzell, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei  
schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie  
Muttermale in den allermeisten Fällen vollständig. Zu  
beziehen in Lößten zu Markt 5 nebst Gebrauchsanweisung und über-  
reichenden Zeugnissen durch G. Sturzenegger. Auch ist Näge-  
res zu erfragen durch die Versandtstellen von Hirschberg in  
Schlesien: Paul Spehr und M. Guder; Breslau: E.  
Störmer, Apoth., Ohlauerstr. 25, und Oscar Mohr, Schmiede-  
brücke 54; Görlich: Ewald Eufsch; Glogau: S. Langner.

## Milch- u. Rukenpulver,

geprüft und empfohlen durch den land-  
wirtschaftlichen Verein im Riesengebirge.  
Verfeinertes Kornbutterpulver.  
Butterpulver,  
Restitutions-Fluid

empfehl die Apotheke in der Lang-  
straße zu Hirschberg. [14287]

## Gedichte

in schlesischer Mundart  
von

C. E. Bertermann.

weiland Schneider und Imwohner

in Fischbach,

vierte Auflage,

sind in der Expedition des „Boten aus  
dem Riesengebirge“ zu haben.

[162] Ein noch fast ganz neuer leichter  
einspänniger Kofferwagen steht  
zum Verkauf in Nr. 129 zu Lomnitz.

30 Schd. stark, Gellert ver. P.  
Kambach, gegenüber Gasth. z. Krappring.

## Meubles

und

## Tapeten

werden zu sehr billigen Prei-  
sen verkauft. [815]

J. Herrnsdorf.

Ring 16.

## Kalender

des

Boten a. d. Riesengebirge

für 1877

à 50 Pf.

sind noch zu haben in allen Buchhand-  
lungen, den Commanditen und der  
Exped. des „Boten a. d. Riesengebirge.“

## Polsterwerk,

gutes, großes, verkauft billig [370]

J. Herrnsdorf,  
Ring 14.

## Comptoir-Kalender

für das Jahr 1877

sind in der Expedition und den be-  
kannten Commanditen des „Boten  
a. d. Riesengebirge“ zu haben.

## Geschäftsverkehr.

[160] 400 Thaler Mündelgelber sind  
sodort auf ländliches Grundstück zu ver-  
geben u. ist Ndh. bei Gutsbesitzer Hrn.  
Scholz, Hospitalstr., und dem Werkführer  
in der Glasbereitungs-Anstalt zu erfragen.

[34'] Den in meinem am Ringe der  
Stadt Schönau gelegenen Hause be-  
findlichen, gut eingerichteten Verkaufs-  
laden nebst dazugehöriger Wohnung,  
in welchem seit einer Reihe von Jahren  
ein Galanterie-Geschäft mit bestem Er-  
folge betrieben worden, beabsichtige ich  
vom 1. April c. ab anderweitig zu ver-  
pachten.

## August Klose

in Schönau Nr. 36

[377] Ein Gasthof, nahe am großen  
Kreis- u. Garfisonstadt Abz. Sch., fre-  
quenter Vergnügungsort der Städter, mit  
massiven Gebäuden u. 1 Nebengeb., worin  
lohnendes Gewerbe betrieben wird,  
4 Morg. Garten u. Acker ist sofort  
mit 1000 Thlr. Anz. zu verkaufen.  
Zahlungsf. Käufer erf. Ndh. unter M.  
40 Rud. Mosse, Glogau, franco.

## Das Haus,

Büttnerstraße Nr. 124 (21) in  
Schweidnitz ist veränderungshalber  
billig zu verkaufen. Es befindet sich  
dort eine Speisewirtschaft nebst  
Bierkellerei und eignet sich überhaupt  
für jedes Geschäft, indem 2 Boden und  
großer Kellergerath vorhanden ist. [322]  
Das Nähere zu erfragen beim Wirth  
daselbst, eine Stiege hoch, vorstehend.

## Verkaufs-Anzeige.

[158] Veränderungshalber bin ich Wil-  
lens meine Gärtnerei Nr. 116  
zu Herrnsdorf bei Warmbrunn aus  
freier Hand zu verkaufen.

Carl Mennehen.

## Kaufgesuch.

[326] In einem beliebigen Gebirgsorte  
wird ein Grundstück, welches am Wasser  
liegt und sich zu einer Gerberei eig-  
net, zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten wolle man unter der  
Schiffte A. Nr. 1 an die Expedition  
des „Jauer'schen Stadtblattes“  
richten.

## In Schweidnitz

ist eine am Ringe gelegene frequente  
Restauration anderweitiger Unterneh-  
mungen halber an einen intelligenten  
Mann gleich oder später zu vergeben.  
Gefl. Offerten werden unter A. 33.  
postl. Schweidnitz erbeten. [374]



In **Liebau i. Schl.**, einer sehr belebten Fabrikstadt, ist ein seit 8 Jahren im besten Gange befindliches  
**Tuch- u. Manufactur-Waarengeschäft**  
 wegen plötzlich eingetretenem Todesfall sofort zu übernehmen. Reflectanten wollen sich an **A. Jänsch** in **Liebau i. Schl.** wenden. [318]

[159] Ein brauner Hund ist am Montag, den 8. Januar, entlaufen und ist gegen Belohnung abzugeben bei  
**Vorfälle in Mittel-Billerthal.**

[154] Eine zugekaupte Ente ist abzuholen  
**Greiffenbergerstraße 24.**

### Vermietungen.

[108] Ein Arbeits-Saal mit Wohnung, unweit hiesiger Stadt ist zu verm. Näheres in der Expedition d. Bl.

[372] 1 Stube mit Küche ist bald zu vermieten  
**Sechsstätte 31a.**

**Schmiedebergerstr. 17**

ist per Oftern eine  
**Parterre-Wohnung**

von 3 Stuben, Küche, Entee und Belgrah, Preis 400 Mark; [164]

**Stallung** nebst Futterböden, Wasgentrense und Kutscherstube, Preis 200 Mark, sogleich zu vermieten.

[390] 1 Stube 3 verm. Sechsstätte 41.

Die **Del-Stage** im „**Mercur**“ in **Warmbrunn** ist zu vermieten und kann bald oder zu Oftern bezogen werden. [382]

### Arbeitsmarkt.

[138] Ein tüchtiger Sattlergeselle sucht anderweitige Beschäftigung. Best. Offerten unter Chiffre **A. M.** in der Expedition des „**Boten**“ niederzulegen.

[161] Einen Sattlergesellen sucht  
**W. Fellendorf in Langenau.**

[319] Einen zuverlässigen  
**Barbier-Gehilfen**  
 sucht zum sofortigen Antritt  
 verw. **Wilhelmine Bein**  
 in **Liebau i. Schl.**

**1 tücht. tücht. Blod-, Soutir- und Bandsägenschnaider**

kann sich bald melden. Zeugnisse verlangt; Lohnanspruch mitzutheilen [339]  
**C. W. Kuegner in Striegau.**

**Ein Dienstmädchen**  
 wird gesucht  
**Schulbauersstraße 7.**

[156] Ein Mädchen von 18—20 Jahren, mit jeder Arbeit vertraut, findet bald Unterkommen in der Kaserne von  
**Krause in Sionsdorf.**

[163] Ich suche sofort noch mehrere  
**Bedienungen** und nehme Wäsche zum Waschen an.  
**Frau Exner, Prieherstr. Nr. 13.**

[155] Zum Waschen und Plätten empfiehlt sich  
**Ernestine Parterbrosi Sionsdorf**, wohnh. b. Schlossermeister Hrn. Matern.

[121] Knaben und Mädchen, welche das  
**Cigarrenmachen** erlernen wollen finden baldige Aufnahme beim  
 Hausbes. u. Cigarrenfabrik **B. Fels** in **Giersdorf.**

**Einen Lehrling**  
 sucht zum baldigen Antritt [139]  
**Paul Malucha,**  
 Cigarren- und Tabak-Geschäft, sowie Colonialwaren- und Eisenhandlung,  
**Warmbrunnerstr. 27.**

### Vergnügungs-Kalender.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich die neu eingerichteten Locale des hiesigen  
**Wirthhaus-Kellers**

und erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum von Stadt und Land ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich stets für gute Speisen und Getränke Sorge tragen werde u. bitte höflichst mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch zu unterstützen.

**Girschberg, den 11. Januar 1877.**

[356]

Dochachtungsvoll

**Louis Dorsch.**

Nachdem ich das Gasthaus „**zum Meerschiff**“ in **Warmbrunn** pachtweise übernommen habe, empfehle ich dasselbe einem hiesigen wie auswärtigen Publikum auf's Angelegentlichste unter Versicherung guter Speisen und Getränke, sowie aufmerksamer Bedienung und wurde ich stets bemüht sein, mir das Wohlwollen der mich beehrenden Gäste zu wahren wissen. [381]

**Warmbrunn.**

**W. Hausmann.**

Sonnabend, den 13. d. Mts., von früh 10 Uhr ab, ladet zu **Wellfleisch u. Wellwurst**, sowie Sonntag Abend zum **Wurstpicknick** freundlichst ein **D. D.**

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:  
**Fricasse von Capauner.**  
**Fricandeau à la Caunitz.**  
**Kalbskopf en tortue.**  
**3917 H. Demnitz.**

**Stadtbater i. Girschberg**  
 Freitag, den 12. Januar c.  
 Zum Benefiz für Herrn Robert Ender, zum ersten Male:

**Lamm und Löwe.**

Neuestes Preis-Lustspiel in 5 Abtheilungen von **H. Schreiber.**  
 (Verfasser von „Ein großer Redner des 19. Jahrhunderts.“)

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung erlaube ich mir ein geehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll  
**Robert Ender.**  
 In Vorbereitung: Der unsichtbare  
**Barbier.** Große Posse mit Gesang in 3 Acten von **H. Kneisel.**  
 Montag, den 15. Januar,

**Erste Vorstellung.**

**Hôtel Bellevue.**

Freitag, den 12. Januar:

**Großes Schlachtfest,**  
 von 10 Uhr ab:

**Wellfleisch und Wellwurst,**  
 Abends:  
**Wurstessen u.,**

wozu ergebenst einladet [365]  
**Ernst Rattey.**

**Zum Kaldannen-Essen**

ladet auf Sonnabend, den 13. d., freundlichst ein [153]

**J. Friedrich in Girschdorf.**  
**Gasthof „zum Deutschen Kaiser“**  
 in **Voigtsdorf.**

Sonntag, den 14. Januar,

**1. Abonnement-CONCERT.**

Anfang Abends 7 Uhr.  
 Entree 30 Pf.

Hierzu laden freundlichst ein [384]

**Maerling.**

**Tschentscher.**

**Circus Renz.**

Breslau, Freiburger-Straße und Siebenhufener-Straßen-Ecke.

Sonntag, den 14. Januar c.,  
**Zwei Vorstellungen,**  
 um 4 Uhr u. 7 Uhr.  
 um 4 Uhr:

**Aschenbrödel.**

um 7 Uhr:  
**Die Königin von Abyssinien.**

Einlage:  
 Auftreten der afrikanischen Schlangen-  
 beschwörtin mit ihren lebenden  
**Riesenschlangen.**

[375] **E. Renz, Director.**

**Vereins-Anzeigen.**

**Turn-Verein zu Girschberg.**

[366] Freitag, den 12. Januar, auf **Bruner's Felsenkeller** zur Feier des Geburtstages unseres Turnwarts

**geselliger Abend.**

Anfang Punkt halb 8 Uhr.  
 (Tanz findet nicht statt.)  
**Der Turnrath.**

[157] Sonnabend, den 13. d. M.,  
 Herrenkränzchen  
 in **Nimmersath** zu beachten.

**Girschberger Getreide-Markt-Preis**  
 pro 100 Kilo.

| Den 11. Januar 1877. | Gäcker. | Mittler. | Nieder. |
|----------------------|---------|----------|---------|
|                      | Dr. Pf. | Dr. Pf.  | Dr. Pf. |
| Weißer Weizen        | 23 20   | 22 20    | 20 70   |
| Gelber Weizen        | 22 —    | 21 —     | 20 20   |
| Roggen               | 19 30   | 18 60    | 17 40   |
| Gerste               | 16 50   | 16 20    | 16 —    |
| Hafers               | 15 —    | 14 80    | 14 60   |
| Erbsen, das Liter    | — 25    | —        | —       |
| Butter, 1/2 Kilo     | 1 10    | —        | — 90    |
| Eier, die Mandel     | — 90    | —        | — 85    |

**Schönerer Schreide-Markt-Preis**  
 pro 100 Kilo

| Den 10. Januar 1877. | Gäcker. | Mittler. | Nieder. |
|----------------------|---------|----------|---------|
|                      | Dr. Pf. | Dr. Pf.  | Dr. Pf. |
| Weizen               | 21 —    | 20 30    | 19 40   |
| Roggen               | 19 20   | 18 80    | 18 —    |
| Gerste               | 16 —    | 15 60    | 15 —    |
| Hafers               | 14 80   | 14 60    | 14 30   |
| Butter, 1/2 Kilo     | — 80    | —        | 75      |